

X^{1a}
3454



Die verfinsterte Moriburg/

wegen der natürlich verdunkelten/

iedoch in der Himmels-Burg allbereit/der Seelen nach/ewig/
und wegen Ihrer weit von Sich werffenden Jugend-Strahlen
annoch hell leuchtenden

Fürstlichen Tugenden

und

Landes = Sonne /

Der weyland

Durchlauchtigsten Fürstin und**SACHSEN****Fr. Dorotheen Marier/**

gebohrnen und vermählten Herzogin zu
Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Gräfin in Thüringen/
Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Grä-
fin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frauen
zum Ravenstein / 2c.

Seiner gnädigsten Fürstin und Frauen/

Unterthänigst entworffen und am Tage Ihrer Fürst-
lichen Beysetzung / war der 6. August-Monats/ 1675.
gehorsamst übergeben

Von

Georg Christoph Gadesreutern /

der Bischofflichen Stifts-Schulen zu
Zeitz p. t. dritten Collegen.

Die verordnete

... in der ...
...
...

...

...

...

...
...
...
...
...

...

...
...
...

...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...





MEin erstes Wort ist : Ach! die Morisburg wird dunckel/
Die vor gespielt hat/ als feuriger (a) Garfunckel:
Die Phobus vor bemahlt mit seinem frohen Schein/
Ben der tritt Finsternis und düst're Nacht iht ein.
O Himmel thräne drein! Ihr Erden-Bilder bleichet!
Weil iht ein Fürsten-Bild aus euren Grenzen weichet:
Weil von der Morisburg / die Fürsten-Sonne weicht /
Die voller Licht und Schein anizo steh't erbleicht.
Beflore Dich mein Haupt! Was? wilst Du lange fragen
Warum? Geh' / Morisburg die Finst're / wird dir's sagen.
Entgeist're Dich nur ganz/ O du mein Muth und Sinn!
Die Landes-Sonne/ Ach! die Fürstin ist dahin!
Ach! wilst Du klagen nicht? Die Früchte der Idumen/
Meletens hoher Pracht/ Poconens Purpur-Blumen
Verfluchen ja für Zorn die tolle Lachesis /
Sie sagen: Unsr'e Zier/ die Fürstin ist dahin!
Ey! Ist das nicht ein Weh? Ist das nicht zu bejammern?
Daß Libitina räum't die schwarzen Todes-Kammern:
Es jammert unsern Geist. Und meine Najadin
Klagt/ sagt mit Ach und Weh: Die Fürstin ist dahin!
Vor sahe Morisburg als wie die Sonnen-Flügel:
Iht ist Sie dunck'le Nacht/ ein finst'rer Todes-Hügel.
Vor ware Sie/ wie dort die Freuden-Bringerin
Naxææ: Iho/ Ach! die Fürstin ist dahin!
Säng't Morta also an die Cedern umzuhauen:
Reiß't Sie der Sonnen-Pracht aus unsern Silber-Auen:
So fallen gar gewiß die Myrthen-Büsche nach;
Wie dort zu jener Zeit Albanien (b) geschach:
So wird Sie leyder/ ach! wohl gar gewiß nicht säumen /
Zu rauben alle Zier den grünen Lorbeer-Bäumen.
Elstrinne zeigt's an mit ihrer trüben Fluth.
Der Himmel selbst'n wein't. O ZEEZ / das ist nicht gut!
Soll denn kein Tausend-Schön den Frühling mehr erleben?
Was wird uns denn für USZ der Herbst und Sommer geben?
Soll's Käyser-Cronen auch in diesem Kund so gehn?
Wie wird doch wohl hernach der kalte Winter stehn?

Wenn

Wenn junge Blüthen sich so früh zurücke machen/
 In dem durch grünen Klee die Sternen - Blumen lachen:
 So hört man hie und da ben Gärtnern ins gemein
 Nichts / denn nur lauter Ach! nichts / denn nur Schmerz und Pein.
Du Fürsten = Sonne Du/ wer wolte seine Blicke
 Umb Deinen Purpur / nicht igt lassen gehn zurücke
 Mit Wimmern? Ach! O Ach! die Faust erstarret Mir /
 Die Thränen schwemmen aus die Dinte vom Papier.
 Mich fräncket / daß so bald Du von uns bist geflogen /
Du Fürsten = Seele Du/ und läst unnachgezogen
 Den Leib / dein schönes Kleid / das mit so schöner Pracht
 Der Tugend ward gestickt und sauber ausgemacht.
 Du Mund / den Venus selbst in ihren Nectar tauchet /
 Und dem die Gratiën ihr Hold-seyn eingehauchet:
 Ihr Augen / die Ihr all's durch Euer freundlich seh'n
 Zur Gegen-Liebe zwingt / nun ist's umb Euch geschehn.
 Ein Tyger aus Hircan muß haben den geläugert /
 Der keinen Abriß hier der Traurigkeiten zeigt.
 Der wilden Scythen und Gellonen harter Sinn
 Beklaget solches Leid: **Die Fürstin ist dahin!**
 O daß ich nur einmal das Urtheil der Planeten /
 Und der Gestirne Macht vermöchte zu ertöden!
 So solte Schmerzens-voll auch meine Pierinn
 Aniko klagen nicht: **Die Fürstin ist dahin!**
 So seuffzet auch anzt / der **DURCHHAUSSTZESSE FURSTE/**
Der theure Sachsen-Held/ der recht sein Herz zerknirschte /
 Als diese Todes-Post umfinge Seinen Sinn.
 Ach! sprach Er: **Meine Lust / die Augen = Sonn' ist hin!**
PRINCESSIN/ dieser Tod macht Euch viel heisse Schmerzen/
 Die brennen in dem Leib' als feurige Wachs - Kerzen:
 Denn nunmehr Euch entgeh't / worauff stund' Euer Sinn.
 Ihr klagt und saget nun: Ach! **Meine Sonn' ist hin!**
Die JUNGEN PRINZEN auch / des Kauten-Baumes Aeste/
 Auff denen **MORIBURG** berubet igt feste /
 Die klagen allesamt: **FRAU MUTTER /** unser Sinn
 Ist Trauens voll. O Weh! Ach! **Unsre Sonn' ist hin!**
 Die ganze Hoffstadt thränt. Das ganze Land läst fließen
 Die Thränen mildiglich / sie fangen an zu schießen
 Als wie von einem Strom. Die **MORIBURG** erbleicht /
 Weil ihre **SUNNE** nun von ihrer Seiten weicht.
 Sie klagt / Sie saget nun: Wer hats doch nur erreget /
 Daß mich der Himmel so mit Finsterniß beleet?
 Ach! sehet doch / wie schwarz / wie finster / igt ich bin /
 Weil meine Fürsten-Zier / die Tugend = Sonn' ist hin!
 Doch

Doch ist Sie nicht dahin. Sie scheint iho helle /
 Da/ wo Bootes fährt/ da/ wo in aller Schnelle
 Die Himmels-Achsen geh'n/ wo Cerberus verweist /
 Wo der Krystall'ne Strom die Himmels-Fluth außgeuß't.
 Denn Fürsten sterben nicht / (c) wie die gemeinen Seelen/
 Der Höchste pfleget Sie den Göttern einzuzehlen:
 Da ist die Fürsten-Sonn' auch iho hingeseß't/
 Wo nun und ewiglich kein Auge wird benek't.
 Nicht hin ist Ihre Zucht: Nicht hin des Glaubens Größe:
 Nicht hin Beständigkeit: Nicht hin das Gold-Gefäße
 Der wahren Gottesfurcht: Nicht hin die milde Hand /
 Die hie und da gar wohl den Armen war bekant.
 Nicht hin Ihr hoher Stand / darinnen Sie geböhren:
 Nicht hin der Seelen-Schmuck / dadurch Sie ist erköhren
 Zur Himmels-Fürstin nun/ zu Jesus Himmels- Braut/
 Da volle Gnüge ist/ da Sie mit Freuden schau't
 Des Himmels-Ritterschafft/ die Fürsten/ wie Sie gehen/
 Empfangen Sie gar schön und Ihr zu Dienste stehen:
 Da hat Sie solche Lust / die nie kein Ohr gehör't:
 Lust/ die kein Leid und Angst in Ewigkeit zerstör't:
 Lust/ die kein Auge nie/ die auch kein Herz empfindet:
 Lust/ die bey unserm Gott kein Ende jemals findet.
 Wie wohl ist unsrer Sonn/ der Fürstin/nun geschehn!
 Sie sieht/der Seelen nach/was Niemand hier kan seh'n.
 Geh't über dem Gestirn' in reinem Gold und Seiden /
 Darcin die Engel sich und Auserwehlten kleiden.
 Schau't den Drey-einen Gott/ nimm't ganz den Himmel ein/
 Und wundert Sich / daß wir so weit ab von Ihr seyn.
 Ist so die Fürstin hin? Wie Beilgen unter Nelcken /
 Pohl unter Rosen reucht/ auch wenn sie schon verwelcken:
 Wie süßer Benzoe und feister Beyrauch drein /
 Mit Mastix untermischt/ indem sie glüend seyn /
 Die schöne Lust von sich in nah' und weit verhauchen:
 So ist Ihr Fürsten-Lob. Ihr Preis kan nicht verrauchten.
 Ihr Ruhm der stirbet nicht. Was sich durch Tugend stemm't/
 Das überleb't den Tod; Bleibt/ wenn zu Ende kömm't/
 Was ist/ und noch nicht ist. Das Auge unsrer Erden
 Schläß't nur ist sanffte ein/ vergönnt den müden Pferden
 Des Atlas kübles Bad; die ungestalte Nacht
 Hüll't in ihr schwarzes Tuch/ was Menschlich ward geacht.
 Das irdne Fürsten-Hauß ist zward in dieser Hütten (d)
 Zerbrochen nun/ O ach! iedoch ein Bau ist mitten
 Im blauen Sternen-Saal/ von unsern Gott erbau't/
 Ein Hauß/ das nicht gemacht mit Händen/ man da
 Schau't / Das

Das ewig steht und bleibt. Nach solchem Himmels-Hause
Verlangt den Fürsten-Leib aus seinem Würmer-Schmause/
Daß er damit sein bald mög' überkleidet seyn/
Und daß das Leben schon verschlinge Todes-Wein.

Wenn das geschehen wird/ so wird der Leib nachkommen/
Und mit der Seelen eins/ verkläret (e) mit den Frommen
Hell leuchten wie die Sonn' in seines Vaters Reich/
Da wird Er denn recht seyn den Engeln Gottes gleich.

Nun/seel'ge Fürstin Du/Du theure Gottes-Gabe (f)

Für bitter-herbes Leid/(g) in diesem Marter-Grabe/
Geneust Du Himmels-Lust. Der Tausch ist wohl vergnügt/
Wenn man für Menschen Gott / für Tod das Leben kriegt.

Wir wandern wie ein Strom/ der seinen Fortgang treibet /
Und dem sein Silber nie ohn fortgerissen bleibt.

Das Leben ist bey uns nicht anders als ein Wind /
Gleich wie ein leichter Dampff/und wie der Rauch verschwind.
Wie manche Fürsten sind vor vielen hundert Jahren
In dieser Eitelkeit einander nachgefahren.

Die Zeit wirfft Cronen ab / die Zeit reißt alles hin /
Zeit ist der Tage Kost/des Lebens-Räuberin.

Wie seelig ist der Geist/ der Ruhe kan genießen/
Und auff das Ewige die müden Augen schliessen!

Drum seelig bist Du recht/ O Fürsten-Sonne Du /

In dem Du für das Leid geneust die Himmels-Kuh!
Wir hoffen/ was Du hast/und schicken uns beyneben /
Sind täglich mit Dir tod / auf daß wir mit Dir leben
In langer Seeligkeit. Wohl dem/ der so verdirbt!

Wer eh stirbt/ (h) als er stirbt / der stirbt nicht / wenn er
stirbt.

Gott gebe nur Gedult dem HÖCHST-BERÜHMTESTEN SACHSEN-
DEM FÜRSTEN MORITZ hier / und laß Ihn ferner wachsen

Mit seiner Rauten-Frucht/bis an das Flammen-Thor /

Bis endlich auch mit Lust die Wurzel steigt empor!

Indessen sey zuletzt in Marmor eingegraben /

Was wir zum Denckmahl hier der Fürsten-Leiche haben:

Es sey gesetzt fest/ was unsre Pflicht betrifft /

Der Fürstin DOROTHEA MARZEN

GRABE-SCHRIFTE.

Schau Leser/ diß Gewölb deckt eine Fürsten-Sonne/

Die göldne Strahlen warff auff alle / welche hier

Ihr waren unterthan. Nun leuchtet Sie vor Dir /

O Lebens-Sonn' und schaut Dich an in lauter Sonne.

BRE-

BREVES ANNOTATIONES.

- (a) Non abs re Mauritiiburgum ante ereptum hunc SOLEM DUCALEM dicitur luxisse carbunculi ad instar, quia carbunculus, gemma, igniti carbonis similitudinem referens, ipsis etiam noctibus lucet, & quibusdam quasi radiis refulget. Id quod de Mauritiiburgo nostro appositè nimis dici potest. Vide de hac gemma, carbunculo, Plin. l. 37. c. 7.
- (b) Roma intelligitur, quia Albania fuit sub imperio Romanorum. Quia in significatione & hanc vocem legimus usurpatam à Virgilio lib. 1. Æn. V. 11.

-- -- -- genus unde Latinum
Albaniq; Patres atq; altæ mœnia Romæ.

- (c) Respicitur ad verba Horatii Od. 3. lib. 3. carm.
Hac arte Pollux & vagus Hercules
Innixus, arces attigit igneas
Quos inter Augustus recumbens
Purpureo bibit ore nectar.

- (d) Textus funebris, à nostra Clementissima Principe, ipse electus ex 2. Cor. 5. v. 1. & 2.

- (e) Innuitur Dies Sepulturæ hujus Illustrissimæ, factæ 6. Augusti, quò die Memoria Transfigurationis Christi piè recolitur.

- (f) Nomen unum Illustrissimæ Principis, DOROTHEA, græcam sapit originem, estque deductum à δῶρον donum, & θεὸς Deus, quasi dicas, donum Dei

- (g) Alluditur ad alterum modò dictæ Illustrissimæ Principis nomen, MARIA, quod descendit ab Ebræa radice מרר amarus fuit. Unde est מרה amarus, & מרה amara: Ut ità Maria vi nominis nihil aliud importet quàm amaram, hoc est, valdè tristem, per Metaphoram. Sicut enim amara palato accidunt in jucunda, ità animo mœror.

- (h) Augustinus: Qui semper moritur, non moritur, quando moritur.



Die verfinsterte Moritzburg/

wegen der natürlich verdunkelten/
jedoch in der Himmels-Burg allbereit/der Seelen nach/ewig/
und wegen Ihrer n... in Jugend-Strahlen

Für

enden

Durchlo

erstin und

S. D.

Partien/

gebohrnen u
Sachsen/ Jülich/ C
Maragräffin zu Meisse
fin zu Henneberg /

Herzogin zu
Bräfin in Thüringen/
ausis / Gefürsteten Grä-
Ravensberg / Frauen

Seiner gnäd
Unterthänigst
lichen Beyf

und Frauen/
ge Ihrer Fürst-
donats/ 1675.

Georg
der Bi

esreutern /
Hulen zu

